

# TAGBLATT

28. November 2011, 01:05 Uhr

## Musik allein und ganz zu Ehren Gottes



Grosse Leistung: der Konzertchor. (Bild: Theodor Looser)

---

**«Ein Stück Himmel» versprach Pastoralassistent Peter Legnowski dem Publikum beim Kirchenkonzert. Dem Altstätter Konzertzyklus sei Dank: Das Konzert vom Samstag mit Musik von Bach löste das Versprechen ein.**

THEODOR LOOSER

ALTSTÄTTEN. Immer wieder ist das grosse musikalische Vermächtnis von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750), die

h-Moll-Messe BWV 232, auch «Hohe Messe» genannt, zu hören. Der Altstätter Konzertzyklus organisierte dieses spektakuläre Ereignis nach 1991 und 2005 nun zum dritten Mal.

Am Samstagabend spielten und sangen in der katholischen Kirche der «Tablater Konzertchor», das «Barockorchester Capriccio Basel», die Gesangssolistinnen und -solisten Miriam Feuersinger (Sopran), Stefanie Irazy (Mezzosopran), Jens Weber (Tenor), Alex Potter (Countertenor) und Florian Engelhardt (Bass). Dirigent war Ambros Ott.

### **Geheimnisvoll, voller Symbolik**

In Vertretung von Pfarrer Albert Wicki begrüßte Pastoralassistent Peter Legnowski die Zuhörer in der gut gefüllten Kirche zum Konzert. Von Jugend an mit der Musik Bachs vertraut, konnte er mit wenigen Worten – «venite et audite», kommt und hört – auf das monumentale, letzte grosse Werk des genialen Barockkomponisten einstimmen.

So wie es keinen Auftraggeber für dieses Werk gab (auch keinen bestimmten äusseren Anlass, warum der Protestant Johann Sebastian Bach gegen Ende seines Lebens eine katholische Messe komponierte, so geheimnisvoll, voller Symbolik und in den verschiedensten Stilen), so selbstverständlich ertönte nun während zwei Stunden Gesang und Instrumentalmusik.

### **Originale Barockinstrumente**

«Kyrie» und «Gloria» (1733 komponiert), die zusammen eine sogenannte lutherische «Missa brevis» bildeten, wurden vom homogenen Chor und den mit nachgebauten originalen Barockinstrumenten musizierenden Orchestermitgliedern eher verhalten, dafür mit vielen Obertönen, in einer sprechenden, strukturierten, weniger auf grosse Klangentfaltung ausgerichteten Art interpretiert.

Deutlich wurde, dass man sich zuerst in der ungewohnten Akustik zurechtfinden musste, um das filigrane, schwungvolle der Bach'schen Musik im Raum erklingen zu lassen.

### **Meisterhaft aufgeführt**

Mittelpunkt und wohl auch am wertvollsten war das anschliessende «Credo in unum Deum», 1748, zwei Jahre vor Bachs Tod komponiert, Herzstück der ganzen Komposition. Hier wurde auch die vortreffliche Meisterschaft der Aufführung am meisten sichtbar.

Die zeitweise dramatischen Teile dieses Abschnitts wie Christi Geburt, Leiden und Auferstehung wurden mit einer Tiefe und gestalterischen Kraft interpretiert, die dem berühmten Werk ganz entsprach. Fasziniert und völlig in die Musik versunken, erlebte das Publikum die Aufführung.

Die weiteren Teile, das 1724 komponierte, erhabene «Sanctus», ebenso die 1748 neugeschaffenen Schlusssätze «Agnus Dei» und «Dona nobis pacem», erwiesen sich als echte Klangrede, inhaltsreiche Musik, die in erster Hinsicht durch die Texte der heiligen Messe eine geistige Botschaft ausstrahlte.

In einer Art schwingendem, durchsichtigem Klangbild ertönten schliesslich die letzten Takte und wurde auch ein übergreifender Zusammenhang und die Geschlossenheit des ganzen Werkes sichtbar.

### **Stehende Ovationen**

Durch zwei Stunden hindurch waren am Samstagabend die teils fugenhaften, teils konzertanten Chöre erklingen, hatten sich die Gesangssolisten und Gesangssolistinnen in Arien und im Duett mit den konzertierenden Instrumenten und Instrumentengruppen verbunden. Zurück blieb eine Ergriffenheit, die sich allmählich in Jubel und zustimmendem Applaus, in stehenden Ovationen auflöste.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-or/Musik-allein-und-ganz-zu-Ehren-Gottes;art164,2773372>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,  
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE  
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN  
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON  
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.